



Intelligent Mobility: Mobilität wird intelligent

Die Intelligente Mobilität ist der Schlüssel zur Lösung zahlreicher gesellschaftlicher, politischer sowie betrieblicher Herausforderungen. Im Kompetenzzentrum Künstliche Intelligenz erforscht die TH Aschaffenburg schwerpunktmäßig anwendungsnahe Lösungen für Verkehrssicherheit, Klimaschutz und die Zukunftsfähigkeit des Wirtschaftsstandortes Deutschland.

Erhöhung der Sicherheit im Straßenverkehr

Die Erhöhung der Verkehrssicherheit, die verlässliche Kooperation aller Verkehrsteilnehmenden, der Ausbau der Infrastruktur für autonomes Fahren sowie die Reduktion von Emissionen sind zentrale Forschungsziele im Bereich „Intelligent Mobility“. Dazu benötigt es innovative, intelligente Systeme, sowie auch umfangreiche und relevante Datengrundlagen, um die Systeme zu entwickeln und deren Zuverlässigkeit zu validieren.

Im Projekt i4Driving entwickelt das Projektteam um Prof. Dr. Galia Weidl mit Hilfe Künstlicher Intelligenz eine industrienaher Methodik, die die Vielfalt des menschlichen Fahrverhaltens sowie die Komplexität des Straßenverkehrssystems in der Simulation abdecken soll. Das Projekt mit dem Ziel des unfallfreien Straßenverkehrs wird durch das Horizon Europe Programm der EU gefördert. Die TH Aschaffenburg arbeitet im Projekt eng mit 17 Partnern aus sieben europäischen Ländern sowie der USA, Australien und China zusammen. Auch das autonome Fahren unter schwierigen Wetterbedingungen gehört zu den Forschungsinhalten des Teams von Professorin Weidl.

Die Schaffung einer verlässlichen Datenbasis als Grundlage für die Weiterentwicklung der intelligenten Mobilität ist Ziel der Forschungskreuzung der TH Aschaffenburg. An der Kreuzung Würzburger Straße/ Flachstraße/ Spessartstraße erhebt das wissenschaftliche Team unter der Leitung von Prof. Dr.-Ing. Konrad Doll mit Sensoren wichtige Daten, wie etwa reale 3D-Fußgänger-Posen. Diese Daten dienen unter anderem der Weiterentwicklung kooperativer Technologien zur Erkennung der Absichten ungeschützter Verkehrsteilnehmerinnen und -nehmer und zur Vorhersage ihrer Bewegung.

Neuer Leiter des ZeWiS

Prof. Dr.-Ing. Klaus Zindler übernimmt die Leitung des Zentrums für Wissenschaftliche Services und Transfer

SEITE 2

Künstliche Intelligenz zum Nutzen des Mittelstands

Digitalministerin Judith Gerlach startet KI-Regionalzentrum in Aschaffenburg

SEITE 5

iDok fördert interdisziplinären wissenschaftlichen Erfahrungsaustausch

Promovierende haben an der TH Aschaffenburg vielfältige Möglichkeiten, ihre Forschungsaktivitäten in Fachkreisen zu präsentieren

SEITE 9

Kulturpreis Bayern

TH-Absolventin des Studiengangs „International Management“ für Masterarbeit ausgezeichnet

SEITE 10

Ringvorlesung „Krisen und Auswege“

Öffentliche Vorlesungsreihe ermöglichte praxisnahe Einblicke und beleuchtete das Titelthema aus verschiedenen Perspektiven

SEITE 12



Editorial

TH setzt Hightech Agenda erfolgreich um

Mit der Hightech Agenda hat der Freistaat Bayern in den letzten drei Jahren massiv in eine Technologieoffensive an den Hochschulen investiert, um Innovationen zu fördern. Das hat sich an der TH Aschaffenburg ausgezahlt. Die neu geschaffenen Forschungsprofessuren haben die angewandte Forschung beflügelt.

Zur Hightech Agenda bietet das bayerische Hochschulinnovationsgesetz (HIG) seit Jahresbeginn den passenden rechtlichen Rahmen. Es stärkt den Forschungsauftrag der Hochschulen für angewandte Wissenschaften (HAW) und nennt den Wissens- und Technologietransfer explizit als Aufgabe. Forschungsstarke Bereiche an HAW können das Promotionsrecht bekommen. In dieser Ausgabe von Campus aktuell möchten wir Ihnen deshalb zeigen, woran an der Hochschule geforscht wird und wie sich die TH im Transfer profiliert, z. B. mit dem KI-Regionalzentrum Unterfranken.

Die Leitung unseres Technologietransferzentrums ZeWiS hat Prof. Dr.-Ing. Klaus Zindler, Vizepräsident für Forschung und Transfer, von Prof. Dr. Hans-Georg Stark übernommen.

Die Empfehlung unserer Alumna Elke Becker, Bachelor of Engineering, an die Studierenden heute ist sicher auch für Forschende und uns alle in der „Zeitenwende“ bedenkenswert: neugierig zu bleiben und den Mut zu haben, Neues auszuprobieren.

Viel Spaß beim Lesen wünscht Ihnen Ihre
Eva-Maria Beck-Meuth
Präsidentin der TH Aschaffenburg

Intelligent Mobility: Mobilität wird intelligent

Das Labor für Audiokommunikation und Akustik setzt KI-gestützte Methoden der Signalverarbeitung zur Gefahrenerkennung des Fahrzeuges ein. Das Team von Prof. Dr.-Ing. Mohammed Krini erforscht, wie Fahrzeuge unterschiedliche Ereignisse und Gefahrensituationen außerhalb des Fahrzeuges mittels akustischer Umfeldperzeption erkennen können. So sollen unter anderem Einsatzfahrzeuge mit Martinshorn und Blinklicht zuverlässig wahrgenommen werden. Eine intelligente Signalverarbeitungseinheit soll den Fahrenden warnen und somit aktiv zur Verkehrssicherheit beitragen.



Workshop im Projekt KAnIS (12/2022): Das Wissenschaftliche Team der TH Aschaffenburg legt gemeinsam mit dem Kooperationspartner Linde Material Handling (KION Group) die nächsten Meilensteine für das Forschungsvorhaben fest.

Erhöhung der Wirtschaftlichkeit in Produktion und Logistik

Die intelligente Mobilität birgt ebenfalls große Chancen für die Steigerung der Wirtschaftlichkeit von Unternehmen. Im Forschungsprojekt KAnIS erarbeitet die Technische Hochschule gemeinsam mit dem Kooperationspartner Linde Material Handling neue Verfahren zur intelligenten Vernetzung und Automatisierung innerbetrieblicher Flurförderflotten. Ziel ist die Optimierung der Effizienz intralogistischer Prozesse, wie etwa des Materialflusses, sowie eine Reduktion des Energieverbrauchs durch Einsatz von Methoden der Künstlichen Intelligenz und des Maschinellen Lernens.

Aktiver Beitrag zum Umwelt- und Klimaschutz

Wirtschaft, Wissenschaft und Politik haben das Potential intelligenter Mobilität für den Klima- und Umweltschutz erkannt. Die Anwendung Künstlicher Intelligenz in Personenverkehr, Produktions- und Logistikprozessen ermöglicht die Effizienzsteigerung und somit eine Reduktion des Energieverbrauchs. Gemäß ihrem Auftrag der anwendungsnahen Forschung und des zielgerichteten Wissenstransfers gestaltet die TH Aschaffenburg in Kooperation mit Unternehmen und Kommunen den Innovationsschub im Bereich der intelligenten Mobilität mit.

Verbesserung der Lebensqualität in und um Aschaffenburg

In Zusammenarbeit mit der Stadt Aschaffenburg entwickelt Professorin Weidl ein Konzept zur Verbesserung des Verkehrsflusses und der Verkehrsinfrastruktur. Die Wissenschaftlerin wurde auf die KI-Forschungsprofessur „Vernetzte urbane Mobilität – lernende Verkehrsinfrastruktur“ berufen. Die Professur ist Teil des KI-Mobilitätsknotens „AI Motion“ der High Tech Agenda Bayern und soll den Transfer wissenschaftlicher Erkenntnisse zugunsten einer Verbesserung der Lebensqualität in Stadt und Land beschleunigen.



Die an der Forschungskreuzung erhobenen Daten dienen als Grundlage für die Entwicklung und Validierung von Anwendungen intelligenter Mobilität

www.th-ab.de/intelligent-mobility

Foto Seite 1: Mit dem Forschungsfahrzeug der TH Aschaffenburg arbeiten die Teams des Kompetenzzentrums KI an intelligenten Technologien zur Erhöhung der Sicherheit aller Verkehrsteilnehmenden



Das ZeWiS in Obernburg hat einen neuen Leiter

Prof. Dr.-Ing. Klaus Zindler hat die Leitung des Zentrums für Wissenschaftliche Services und Transfer von seinem Vorgänger Prof. Dr. Hans-Georg Stark übernommen.

Mit Eintritt in den Ruhestand übergab Prof. Dr. Hans-Georg Stark die Leitung des von ihm gegründeten Zentrums für Wissenschaftliche Services und Transfer (ZeWiS) zum 1. Oktober 2022 an Prof. Dr.-Ing. Klaus Zindler, Vizepräsident Forschung und Transfer. Seit der Gründung des ZeWiS im Jahr 2011 mit 15 Kolleginnen und Kollegen hat sich das ZeWiS zu einem wichtigen Partner für technische und betriebswirtschaftliche Innovation in der Region Bayerischer Untermain etabliert.

Herr Professor Zindler, welche Ziele verfolgen Sie mit dem ZeWiS?

Klaus Zindler: Das ZeWiS ist die zentrale Forschungs- und Transfereinrichtung der Technischen Hochschule Aschaffenburg. Durch die intensive Zusammenarbeit mit Unternehmen gewinnen unsere Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler umfassenden Einblick in aktuelle Herausforderungen von Industrie und Wirtschaft. Das ist die Basis, um zu wissen, an welchen Stellschrauben die Wissenschaft zur Optimierung der Wertschöpfungsketten ansetzen kann. Für die Entwicklung passgenauer Lösungen benötigt es aber

nicht nur wissenschaftliche und praktische Expertise, sondern auch solide Rahmenbedingungen wie gute Infrastruktur in Laboren und Instituten, Zeit und natürlich Geld. Mein Ziel ist es, mich auch in Zukunft für die Schaffung eben dieser Rahmenbedingungen einzusetzen und damit den Erfolgskurs des ZeWiS weiterzuführen.

Wie schaffen es Unternehmen, Wissenschaft und Tagesgeschäft zu verknüpfen?

Klaus Zindler: Der Schlüssel zum Erfolg liegt hier an den genannten passgenauen Lösungen. In den Kooperationsprojekten nehmen wir wissenschaftliche Methoden und Technologien als Ausgangspunkt, um tragfähige Lösungen der unternehmerischen Herausforderungen zu entwickeln. Dabei arbeiten unsere Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sehr eng mit den Unternehmen zusammen, um den Wertschöpfungsprozess und das Problem ganz genau zu verstehen. Auf dieser Basis entwickeln wir dann genau die Lösung, die es braucht, um die Prozesse des Unternehmens nachhaltig zu verbessern. Erst wenn die wissenschaftliche Lösung kein Fremdkörper, sondern mehrwertstiftender

Teil im Tagesgeschäft ist, haben wir unser Ziel erreicht. Das ist angewandte Wissenschaft.

Was müssen Unternehmen mitbringen, um eine Kooperation mit dem ZeWiS eingehen zu können?

Klaus Zindler: Wichtig ist uns das Interesse an einer wissenschaftlichen Bearbeitung der unternehmerischen Fragestellung. In einigen Fällen kommen Unternehmen mit einem ganz konkreten Forschungsauftrag auf uns zu. Häufig ist es jedoch auch so, dass wir uns gemeinsam mit den Firmen Prozesse und Wertschöpfungsketten anschauen, um mit dem Wissen unserer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler mögliche Hebel für die Optimierung der Wettbewerbsfähigkeit zu identifizieren. Im ZeWiS haben wir dann verschiedene Möglichkeiten, Kooperationsprojekte umzusetzen. Dazu gehören mit öffentlichen Mitteln geförderte Forschungsvorhaben, Auftragsforschung sowie verschiedene Beratungs- und Dienstleistungsangebote.

Welche Bedeutung hat das ZeWiS für die Studierenden?

Klaus Zindler: Eine sehr große! Und das auf vielfältige Weise. Zum einen ermöglicht die enge Zusammenarbeit mit der Industrie und Wirtschaft unseren Professorinnen und Professoren das Angebot einer konsequent anwendungsnahen Lehre. Denn häufig fließen die Erfahrungen aus den Kooperationsprojekten auch in die vermittelten Lehrinhalte ein – selbstverständlich unter Beachtung von Geheimhaltungsvereinbarungen. Zum anderen haben unsere Studierenden im ZeWiS die Möglichkeit, im Rahmen von Praktika, Studien-, Bachelor- und Masterarbeiten eng mit den Projektteams zusammenzuarbeiten. Nicht selten entstehen so schon während des Studiums wertvolle Kontakte zu späteren Arbeitgebern. Ganz wichtig zu nennen ist natürlich auch die Möglichkeit, durch eine Promotion die wissenschaftliche Arbeit an einem konkreten Thema weiterzuführen. Mit unserem Doktorandinnen- und Doktorandenkolleg iDok begleiten wir als Hochschule aktuell über 50 Promotionsvorhaben, ein Großteil davon im ZeWiS und in enger Zusammenarbeit mit Unternehmen.



Gelungener Start der außerschulischen MINTbayU-Angebote

Neues Bildungsprojekt für Kinder und Jugendliche am Bayerischen Untermain schafft kostenlose Freizeitangebote in den MINT-Bereichen Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik.

Am Mittwoch, den 18. Januar 2023 startete im Bibliothekszentrum Hösbach die erste Veranstaltung im Projekt MINTbayU. Prof. Dr. Hinrich Mewes und Laboringenieur Stefan Schlotterbeck-Macht begeisterten mit einer Experimental-Vorlesung zum Thema Elektrizität und Magnetismus 52 Kinder zwischen 10 und 13 Jahren. Gemeinsam wurde erforscht, wo Strom überhaupt herkommt, was gute und schlechte Leiter sind und ob Strom auch durch Menschen fließt. Gemeinsam fanden die Kinder heraus, welche Stromfresser es im Haushalt gibt und untersuchten die Funktionsweise und Wirkung eines Elektromagneten. In verschiedenen Mitmach-Experimenten brachte das Projektteam den Kindern spielerisch Wissenschaft näher und stillte somit den Wissensdurst außerhalb der Schulbank.

Am 8. Februar fand dann ein Workshop zum Thema „Dash und Calliope – Roboter und Mini-Computer mit vielen Möglichkeiten“ statt. Ziel des Workshops, den die TH-Mitarbeiterinnen Catharina Englert und Christiane Heimbücher konzipiert, organisiert und gestaltet haben, war es, durch spielerische Elemente und intuitiven Umgang mit der Programmier-Software

Interesse am Programmieren zu wecken. Auch der Aschaffener Landrat Dr. Alexander Legler war zu Gast. Er zeigte sich beeindruckt vom Programmiergeist der 10- bis 13-jährigen Jugendlichen und staunte u. a. über Roboter, die verschiedene Parcours meisterten, auf Geräusche reagierten oder Hindernissen auswichen. Er betonte: „Fachkräftegewinnung für unsere Region beginnt genau hier. Von klein auf müssen wir unsere Kinder und Jugendlichen für die MINT-Themen



Landrat Dr. Alexander Legler bei seinem Besuch des MINT-Workshops in der Bibliothek Hösbach

begeistern – spielerisch, mit Fantasie und Weitblick.“

Das Bildungsprojekt MINTbayU ist aus einem Zusammenschluss zwischen der Technischen Hochschule Aschaffenburg, dem Walter Reis Institut in Obernburg und der Initiative Bayerischer Untermain als Netzwerkkoordinatorin entstanden und bereits im Juli 2022 gestartet. MINTbayU schafft neue kostenlose Freizeitangebote im MINT-Bereich. Kinder und Jugendliche zwischen 10 und 16 Jahren erhalten am Bayerischen Untermain einen Zugang zu spannenden Angeboten aus Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik. Hier können sie gemeinsam tüfteln, programmieren, forschen, experimentieren und basteln. MINTbayU zeigt, wo im Alltag überall „MINT“ drinsteckt und möchte Möglichkeiten schaffen, zusammen zu entdecken, was man alles Spannendes damit machen kann. Die TH Aschaffenburg bietet neben der Experimental-Vorlesung unter anderem Workshops mit mobilen Robotern, Mini-Computern, Fischertechnik, einer 3D-Konstruktionssoftware sowie zur Webseiten-Programmierung an. Alle Veranstaltungen sind auf der Projektwebsite zu finden unter folgendem Link:

www.mintbayu.de

Künstliche Intelligenz zum Nutzen des Mittelstands

Digitalministerin Judith Gerlach startet KI-Regionalzentrum in Aschaffenburg

In Unterfranken erhalten kleine und mittelständische Unternehmen künftig vom Bayerischen Digitalministerium gezielt Unterstützung beim Einsatz Künstlicher Intelligenz (KI). Digitalministerin Judith Gerlach startete im Dezember 2022 offiziell das neue KI-Regionalzentrum an der TH Aschaffenburg.

Das Zentrum wird mit zunächst vier Unternehmen aus der Region konkrete Anwendungsfälle dieser Zukunftstechnologie ermitteln und entwickeln, die den Betrieben jeweils einen ganz konkreten Mehrwert bringen – von der KI-assistierte Reparatur von Gabelstaplern bis zur effizienteren Bearbeitung von Versicherungsdaten.



Digitalministerin Judith Gerlach (Mitte, links), TH-Präsidentin Prof. Dr. Eva-Maria Beck-Meuth (Mitte) und Prof. Dr. Boris Bauke, Leiter des KI-Regionalzentrums Unterfranken (rechts daneben) mit Vertretern der teilnehmenden Unternehmen

Das neue KI-Regionalzentrum in Aschaffenburg ist Teil des im April 2021 gestarteten Modellprojekts „KI-Transfer Plus – Regionalzentren für Bayerns Mittelstand“. Im Rahmen des Projekts wird erprobt, wie Künstliche Intelligenz für kleine und mittlere Unternehmen besser zugänglich gemacht und in deren Geschäftsprozessen sinnvoll eingesetzt werden kann. Die teilnehmenden Unternehmen erhalten das Rüstzeug zum Aufbau einer passenden technischen KI-Infrastruktur, der Entwicklung einer langfristigen KI-Vision und vor allem Unterstützung durch KI-Expertinnen und -Experten bei der Einführung eines konkreten KI-Anwendungsfalls für ihr Unternehmen. Die Projekte sollen anschließend

selbstständig von den Unternehmen fortgeführt werden.

Zusammen mit der appliedAI-Initiative des Gründungs- und Innovationszentrums UnternehmerTUM und der OTH Regensburg wurden zunächst Unternehmen in München und der Oberpfalz unterstützt. Jetzt wird mit dem Kompetenzzentrum KI der TH Aschaffenburg ein neues Regionalzentrum in Unterfranken aufgebaut.

Die Künstliche Intelligenz ist zentrale Schlüsseltechnologie in der konsequent anwendungsnahen Forschung der Technischen Hochschule Aschaffenburg. Der intensive Wissensaustausch in Projekten mit Industrie, Wissenschaft



Prof. Dr. Boris Bauke, Gründungsmitglied des Kompetenzzentrums KI der TH AB und Leiter des KI-Regionalzentrums Unterfranken

und Gesellschaft prägt die Forschung in den Schwerpunktbereichen Intelligent Systems, Materials sowie Wissensmanagement und Strukturwandel. Interdisziplinär aufgestellte Teams forschen an der praxisnahen Nutzung von KI-Methoden zur Lösung unternehmerischer wie auch gesellschaftlicher Herausforderungen in unterschiedlichen Anwendungsgebieten. Mit dem Kompetenzzentrum KI (KKI) bündelt die TH Aschaffenburg ihre KI-Expertise in Forschung, Lehre und Transfer. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des KKI stärken im KI-Regionalzentrum Unterfranken mit ihrem Know-how das nachhaltige Wachstum des Wirtschafts- und Technologiestandortes Bayern.

Prof. Dr. Boris Bauke, ein Gründungsmitglied des Kompetenzzentrums KI, leitet mit dem von ihm gegründeten und geführten VentureLab das neue KI-Regionalzentrum. Mit dem Fokus auf innovativen Ideen fördert das VentureLab den Transfer von Wissen und Forschung in konkrete technologiebasierte Produkte und Dienstleistungen: von der ersten eigenen Idee über die Prototypen- und Produktentwicklung, bis zur eigenständigen Unternehmung (Startup). Unter anderem betreibt das VentureLab dafür die KI-Community KIBU. Die Community transferiert anwendungsorientiertes Wissen über KI durch Meetups, Workshops, betreute Lerneinheiten, Hackathons und eine offene KI-Sprechstunde in KMU aus der Region.

<https://kibu.community/>

Das Open Innovation Lab geht in die nächste Förderrunde

Das Technologietransfer-Projekt unter der Leitung von Prof. Dr. Ralf Hellmann ist ein wichtiger Hebel für technische Innovation am Bayerischen Untermain



Wirtschaftsstandortes Bayerischer Untermain. Das Transferprojekt erhält aufgrund seiner Erfolgshistorie auch in der nächsten Laufzeit bis 2027 eine Förderung in Höhe von über einer Millionen Euro aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE).

Das interdisziplinäre Projektteam des OIL hat seit 2015 unter der Leitung von Prof. Dr. Ralf Hellmann bereits über 175 Kooperationsprojekte mit vorwiegend regionalen Unternehmen durchgeführt. Ein Schwerpunkt der anwendungsnahen Forschung liegt auf der Entwicklung von nachhaltigen, energieeffizienten Lösungen durch Licht. Dabei kommen die Schlüsseltechnologien Photonik und Lasertechnik

Mit praxisorientierter Forschung in den Bereichen der Lasertechnik, Photonik und additiven Fertigung ist das Open Innovation Lab (OIL) der Technischen Hochschule Aschaffenburg wichtiger Treiber für die nachhaltige Weiterentwicklung des

Innerhalb von 54 Stunden zum Startup

Beim ersten Startup Weekend des Venture Labs in Aschaffenburg entwickelten Schülerinnen und Schüler, Azubis und Studierende gemeinsam Ideen für Geschäftsmodelle.

Am Wochenende vom 11. bis zum 13. November 2022 wurde die Technische Hochschule Aschaffenburg in einen modernen Coworking-Space für Startups verwandelt. Innerhalb von nur 54 Stunden konnten rund 30 Studierende, Auszubildende sowie Schülerinnen und Schüler aus der Region an ihren Geschäftsideen arbeiten.

Veranstaltet wurde das erste Startup Weekend in Aschaffenburg vom VentureLab, dem Gründungszentrum der Technischen Hochschule Aschaffenburg, in Kooperation mit techstars, dem amerikanischen Startup-Accelerator, sowie Google for Startups. Ziel des Startup Weekends war es, Entrepreneurship als alternativen Karrierpfad aufzuzeigen und die dazugehörigen Fähigkeiten zu

vermitteln. Die Teilnehmenden konnten ihre Ideen sammeln und in kleinen Teams das Wochenende über weiterverfolgen. Dazu wurden Kurz-Workshops zu den Themen Ideengenerierung, Geschäftsmodellentwicklung sowie Geschäftsvalidierung abgehalten. Anschließend wusste jede Gruppe, wie sie ihre Geschäftsidee konkretisieren und testen kann. Außerdem erhielt jedes Team eine individuelle Betreuung durch professionelle Mentorinnen und Mentoren aus dem Startup-Umfeld sowie ein Präsentationstraining, um am letzten Tag die ausgearbeiteten Geschäftsmodelle der professionellen Jury, bestehend aus erfahrenen Unternehmenden aus der Region, vorzustellen.

Insgesamt war das Startup Weekend ein großer Erfolg. Das zeigen auch die

zum Einsatz. Beispielsweise können Laser als energieeffizientes Werkzeug in der Fertigung eingesetzt werden oder individualisierte Medizintechnik, wie etwa 3D-gedruckte Implantate, ermöglichen.

„Durch immer kürzere Technologie- und Produktlebenszyklen sowie offene Weltmärkte lastet ein enormer Innovationsdruck auf Unternehmen. Wir möchten unsere wissenschaftliche Expertise zur Lösung technischer Herausforderungen zur Anwendung bringen, um die Wettbewerbsfähigkeit regionaler Betriebe zu steigern, aber gleichzeitig auch, um durch nachhaltige Lösungen einen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten“, so Projektleiter Professor Hellmann.

Das Open Innovation Lab verfügt als Teil des Zentrums für Wissenschaftliche Services und Transfer der TH Aschaffenburg über großzügige und hochwertig ausgestattete Laborflächen in Obernburg.

www.th-ab.de/oil



Geschäftsideen der Teilnehmenden. Dazu gehören unter anderem ein Projektmanagement-System für junge Startups, ein automatisierter Türöffner mit Gesichtserkennung sowie ein Onlineshop für nachhaltige Kosmetikprodukte mit lokaler Shop-Suche. Daher sind das VentureLab und die Technische Hochschule Aschaffenburg besonders stolz darauf, diese Veranstaltung in den kommenden Monaten erneut durchzuführen und damit weitere junge Entrepreneurere auf ihrem Karriereweg zu unterstützen.

www.th-ab.de/venture-lab



Das Team der TH AB im Lehrlabor³ (v.l.n.r.): Christine Wissel, Vincent Martin und Prof. Dr. Victoria Bertels

Lehrlabor³: Denkgrenzen überwinden – neue Perspektiven gewinnen

Entwicklung eines Lehrkonzeptes für das neue Wahlfach „User Experience – praxisnah“ an der TH Aschaffenburg

Neue Mitwirkende bei der Entwicklung von Lehrkonzepten an den Tisch holen, Lehre in einer vernetzten Community gemeinsam mit Beteiligten entwickeln. Das ist Lehrlabor³. Im Rahmen dieses Programms werden Entwicklungsprozesse von fünf Lehrprojekten aus fünf bayerischen Hochschulen über einen Zeitraum von acht Monaten begleitet. Die TH Aschaffenburg ist mit dabei und entwickelt in einem Dreier-team ein neues Wahlfach „User Experience – praxisnah“.

Neue Zusammensetzung: Innerhalb der Hochschulteams ist jeweils die Rolle der Studierenden, der Mitarbeitenden in der Didaktik sowie der Professorinnen und Professoren besetzt. Um den Vernetzungsgedanken nicht nur auf die eigene Hochschule zu beschränken, fungieren insgesamt fünf Hochschulteams als Sparringspartner im Lehrentwicklungsprozess.

Kreativer Rahmen: In drei Präsenzphasen erfolgt ein kreativer Einstieg in die Lehrentwicklungsthematik. Hierfür wird EMPAMOS, eine Analyse- und Kreativitätsmethodik aus dem gleichnamigen Forschungs- und Entwicklungsprojekt

genutzt. Dabei geht es vor allem darum, wie Spiele neue Perspektiven auf Lehre erschließen können und wie Lehrentwicklung im Team gelingen kann.

Genaueres Vorgehen: Das TH-AB-Lehrmodul „User Experience“ wird unter Einsatz der EMPAMOS-Methodik konzipiert. Motivationale Hindernisse werden aufgedeckt und Lösungsansätze mit spielerischen Elementen identifiziert. Die Ideen und das Feedback der Studierenden waren dabei unentbehrlich und sehr hilfreich.

Wertvolle Learnings

- Teambasierte Lehrentwicklung ist bereichernd.
- EMPAMOS als Ideentrampolin ist sehr gut geeignet, um Denkgrenzen zu überwinden.
- Netzwerk- und hochschulübergreifende Zusammenarbeit fördert den Austausch mit „Gleichgesinnten“.
- Zeit für Lehrentwicklung ist wichtig und kommt am Ende den Studierenden zu Gute!

Weitere Information und Video unter:

<https://fdl.education/lehrlabor/>

Career Service schließt sich Hochschuljobbörse an

Der Career Service der TH Aschaffenburg hat nach dem Cyberangriff im vergangenen Jahr nun die Chance ergriffen und sich der überregionalen Hochschuljobbörse von weiteren 18 Partnerhochschulen angeschlossen. Als Karriereplattform speziell für Studierende wird sie in Zusammenarbeit mit den Career Services der teilnehmenden Hochschulen ständig weiterentwickelt. Administration und Support obliegen der TH Nürnberg.

Studierende profitieren von einer umfassenden Stellensuche basierend auf dem gewünschten Standort und vielen weiteren einstellbaren Kriterien. Daneben gibt es zusätzliche Möglichkeiten wie Praxistage, Recruiting Events und Funktionen wie „Go Match“. Letzteres ist eine Art Partnerbörse für Praktika im In- und Ausland, bei dem die Studierenden Praktikumsstellen vorgeschlagen bekommen, die zu den eigenen Wünschen passen. Zusätzlich werden Unternehmen auch auf ein Studierenden-Profil aufmerksam gemacht, so dass hier eine Verbindung zwischen Praktika-Suchenden und Praktika-Bietenden ermöglicht wird.

Die Hochschuljobbörse ersetzt somit das bisherige JOBportal bzw. die temporäre JOBWall. Unternehmen wählen das Inserierungs-Modell, welches zu ihren Bedürfnissen passt und zahlen für Stellenangebote einen moderaten Preis, der deutlich unter den Marktpreisen von kommerziellen Plattformen liegt. Zudem profitieren sie nun von einer wesentlich größeren Reichweite, da die Stellenaussagen auch auf den beteiligten Plattformen der Partnerhochschulen veröffentlicht und gefunden werden.

<https://jobboerse.th-ab.de>

Auftaktveranstaltung zum EU-Projekt „Dialog City“ an der TH Aschaffenburg

„Die Technik soll dem Menschen dienen“ – Austausch zur Zukunft einer bürgernahen Digitalisierung



Judith Gerlach, Staatsministerin für Digitales und Schirmherrin der Unconference

Am Freitag, den 23. September 2022, fiel der offizielle Startschuss zum EU-Projekt „Dialog City“. Dieses fördert die Partizipation und die digitale Transformation sozial-integrativer, umweltfreundlicher und wirtschaftlich nachhaltiger Strukturen. Im Rahmen eines kreativen Konferenzformats („Unconference“) wurde das Projekt in Anwesenheit von Judith Gerlach, Staatsministerin für Digitales, der Öffentlichkeit vorgestellt.

Internationale Expertinnen und Experten aus insgesamt neun europäischen Staaten, die Projektpartner des Projekts sowie interessierte Bürgerinnen und Bürger tauschten sich an der TH Aschaffenburg intensiv über Fragen einer bürgernahen und partizipativen Digitalisierung aus. Mehr als 60 Personen nahmen an der Konferenz teil.

Dialogorientierte Digitalisierungsstrategie Initiatorin und Koordinatorin des bis 2025 laufenden Projekts „Dialog City“ ist die Stadt Aschaffenburg. Die Förderung mit knapp einer Million Euro durch die EU ist auch eine Bestätigung der dialogorientierten Aschaffener Digitalisierungsstrategie: „Bei der Dialog City steht immer

der Mensch im Mittelpunkt – das heißt, dass wir für Aschaffenburg eine technologisch fortschrittliche, wirtschaftlich erfolgreiche, ökologisch nachhaltige und sozial inklusive Stadt wollen. Dafür ist es zwingend notwendig, die anstehende Digitalisierung im Dialog mit den Bürgerinnen und Bürgern zu gestalten. Denn in einer Dialog City soll die Technik in erster Linie dem Menschen dienen. Damit fördern wir Innovation: Um Arbeitsplätze zu schaffen und zu sichern. Und wir erhöhen – als zentrales Ziel – die Lebensqualität für alle“, sagt Eric Leiderer, Bürgermeister und Digitalreferent der Stadt Aschaffenburg.

Der Wandel als Chance zur Gestaltung einer innovativen Stadtentwicklung Judith Gerlach, Staatsministerin für Digitales und Schirmherrin der Unconference, erklärte in ihrer Rede: „Aschaffenburg wächst und wächst – wie die meisten bayerischen Städte. Diesen Wandel sehen wir als Chance, innovative Stadtentwicklung zu gestalten. Und das auch und gerade mit digitalen Lösungen, wie



Eric Leiderer (ganz rechts), Bürgermeister der Stadt Aschaffenburg und Digitalreferent

sie hier im Barcamp entwickelt wurden. Das entspricht ganz meinem Motto: Die Digitalisierung soll für die Menschen da sein und ihnen helfen. So gestalten wir lebenswerte und – im wahrsten Sinne des Wortes – smarte Städte.“

Aschaffenburg als Wissenschaftsstandort und Motor für kreative und innovative Konzepte

Die Auftaktveranstaltung fand an der Technischen Hochschule als Unconference statt. Bei diesem kreativen Konferenzformat können die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Agenda mitbestimmen. „Es zeigt sich erneut, dass Aschaffenburg als Wissenschaftsstandort und Motor für kreative und innovative Konzepte im Bereich Digitalisierung in Europa immer mehr an Bedeutung gewinnt“, so Prof. Dr. Eva-Maria Beck-Meuth, Präsidentin der TH Aschaffenburg.

„Als praxisnahe Technische Hochschule kooperieren wir bereits seit Jahren erfolgreich mit der Stadt Aschaffenburg. Unser gemeinsames Ziel ist es, wissenschaftliche Expertise zugunsten der Weiterentwicklung unserer Kommune einzusetzen, um das Leben der Bürgerinnen und Bürger sicherer und attraktiver zu gestalten“, ergänzt Prof. Dr.-Ing. Klaus Zindler, Vizepräsident Forschung und Transfer.



Doktorandin Birgit Kraus (links) mit Professorin Dr. Renate Link (rechts), die als Leiterin des Instituts für Interkulturelle Kommunikation an der TH Aschaffenburg ihre Doktorarbeit betreut

Doktorandin Birgit Kraus referierte zum Thema: „Wisse, woher Deine Studierenden kommen – warum die Erkundung von ‚Lieferanten‘-Schulen für die Internationalisierung an Hochschulen wichtig ist“/ „Knowing where your students come from – the importance of ‚supplier‘ school exploration for enhancing internationalisation in higher education“. Dabei zeigte sie den Zusammenhang zwischen den an Sekundarschulen angebotenen Fremdsprachen und Aktivitäten mit Auslandsbezug zur späteren internationalen Affinität Studierender auf.

Im Anschluss stellte Doktorandin Angela Warkentin das Konzept ihrer Dissertation vor. Der Titel ihres Impulsvortrages lautete „Interkulturelle Führungskommunikation:

Das iDok fördert den interdisziplinären wissenschaftlichen Erfahrungsaustausch

Bei speziellen Thementagen, Clusterseminaren, Impulsvorträgen und Posterslams des Doktorandinnen- und Doktorandenkollegs haben Promovierende die Gelegenheit, ihre Forschungsaktivitäten in Fachkreisen zu präsentieren.

In den vergangenen Jahren konnte die TH Aschaffenburg über 40 Master-Studierende zu anschließenden Promotionen motivieren. Die stark wachsende Anzahl an Promovendinnen und Promovenden zeigt die Forschungsstärke der TH Aschaffenburg. Aktuell laufen über 50 Promotionsvorhaben an der Hochschule, und zwar in allen drei Forschungsschwerpunkten: Intelligent Systems, Materials sowie Wissensmanagement und Strukturwandel. Über 30 Promotionen wurden bereits erfolgreich abgeschlossen.

Mit dem interdisziplinären Doktorandinnen- und Doktorandenkolleg iDok erhalten die Promovierenden der TH Aschaffenburg in allen Phasen des Promotionsvorhabens umfangreiche Unterstützung – von der Planung bis hin zu der erfolgreichen Verteidigung und Veröffentlichung der Dissertation. Das fachübergreifende Kolleg bietet Promovierenden frühzeitig die Möglichkeit, erste Kontakte in Industrie und Wirtschaft zu knüpfen.

Erster iDok-Thementag zur Internationalisierungs- und interkulturellen Kompetenz

Im Anschluss an den diesjährigen International Day fand im November 2022 erstmalig im Rahmen des interdisziplinären Doktorandinnen- und Doktorandenkollegs iDok der TH Aschaffenburg der Thementag „Internationalisierungs- und interkulturelle Kompetenz“ statt. Die Mitglieder des iDok, Hochschulangehörige und eine interessierte externe Zuhörerschaft aus der Stadt und der Region Aschaffenburg hatten die Gelegenheit, zwei bilinguale Impulsvorträge in Deutsch und Englisch von Doktorandinnen zu hören, die am IIK, dem Institut für Interkulturelle Kommunikation der TH Aschaffenburg und dem Institut für Sprach- und Literaturwissenschaft der TU Darmstadt kooperativ promovieren. Betreut werden die beiden Doktorandinnen von den jeweiligen Institutsleiterinnen, Prof. Dr. Renate Link (TH Aschaffenburg) und Prof. Dr. Britta Hufeisen (TU Darmstadt).



Wie weibliche Führungskräfte erfolgreich in einem interkulturellen Arbeitsumfeld kommunizieren“/ „Intercultural leadership communication: How female managers successfully communicate in an intercultural work environment“. In diesem Zusammenhang betonte sie, dass der Anteil von weiblichen Führungskräften in Deutschland mit derzeit unter 30 Prozent stagniert und unter dem europäischen Durchschnitt liegt, obwohl Studien belegen, dass ein hoher Anteil von Frauen in Managementpositionen zu mehr Profitabilität in Unternehmen führt.

Kulturpreis Bayern für Julia Decker

Die TH-Absolventin Julia Decker hat den Bayerischen Kulturpreis in der Sparte Wissenschaft erhalten. Sie wurde vom Bayerischen Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst zusammen mit der Bayernwerk AG für ihre Masterarbeit geehrt. Die Aschaffenerin wurde am 10. November 2022 zusammen mit 32 weiteren Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern bayerischer Hochschulen und Universitäten in München mit dem begehrten Preis ausgezeichnet, der mit 2.000 Euro dotiert ist. Alle Preisträgerinnen und Preisträger erhalten außerdem die vom Schwandorfer Bildhauer Peter Mayer entworfene Bronzestatue „Gedankenblitz“.

Julia Decker wurde für ihre Masterarbeit im Studiengang „International Management“ ausgezeichnet. Betreut hat die Arbeit an Fakultät Wirtschaft und Recht der TH Aschaffenburg Prof. Dr. Kai Winter. In ihrer Arbeit hat sich Julia Decker mit „international Branding“ befasst und analysiert, welche Auswirkungen der kulturelle Hintergrund einer Gesellschaft auf die Wahrnehmung von Markenlogos, insbesondere von Bildmarken, hat.



Julia Decker mit dem bayerischen Kunst- und Wissenschaftsminister Markus Blume (li.) und TH-Präsidentin Prof. Dr. Eva-Maria Beck-Meuth (re.) (Foto: privat)



Team and Tech Challenge – girls only!

Beim gemeinsamen Programmieren humanoider Roboter junge Frauen für MINT-Themen zu begeistern, war Ziel des dreitägigen Events an der Hochschule.

Vom 2. bis 4. November 2022 fand zum ersten Mal die „Team and Tech Challenge – girls only“ an der TH Aschaffenburg statt. Erdacht und geleitet wurde sie von Prof. Dr. Marie Caroline Oetzel, der Frauenbeauftragten der Fakultät Ingenieurwissenschaften, und Prof. Dr. Timea Illes-Seifert. Das Familien- und Frauenbüro unterstützte bei der Organisation.

Ziel dieses besonderen Events war es, die Begeisterung junger Frauen für MINT-Themen zu wecken. An der diesjährigen Challenge nahmen zehn Schülerinnen im Alter zwischen 15 und 18 Jahren aus verschiedenen Schulen der Umgebung teil. Betreut wurden sie während der drei Tage von einem Team aus Professorinnen, Mitarbeiterinnen und Studierenden der Hochschule.

Am ersten Tag lernten sich die Teilnehmerinnen kennen, bildeten Teams und erlernten erste Fähigkeiten zur Programmierung der humanoiden Roboter, die im Fokus der Challenge standen. Bei der anschließenden Ideenfindung kamen Methoden des Design Thinkings zum Einsatz, die es den Teams erlaubten individuelle und

anwendungsnahe Projektideen zu entwickeln. Diese wurden dann im Rahmen des Storytellings verfeinert.

Der zweite Tag stand ganz im Zeichen der Umsetzung der drei erdachten Projekte: der humanoide Roboter als Comedian zur Unterhaltung von z. B. älteren Menschen, als Ersthelfer für Menschen in Not und als Tänzer bzw. Tanzlehrer. Die iterative Entwicklung erfolgte in acht Sprints, wie in der agilen Softwareentwicklung üblich. Jeder Sprint beinhaltete Planungs-, Entwicklungs-, Test- und Reflektionsphasen. „Die Kombination aus Planung in Papierform, Entwicklung und Test mithilfe von Computersimulation und die Prototypenüberprüfung am realen humanoiden Roboter stellte sich als ungemein kreativitätsfördernd heraus“, resümiert Marie Caroline Oetzel.

Am dritten Tag präsentierten die Teilnehmerinnen in einer selbstorganisierten und eigenständig moderierten Show ihre Ergebnisse vor ihren Familien und interessierten Hochschulangehörigen. Die Präsidentin der Hochschule, Prof. Dr. Eva-Maria Beck-Meuth, verlieh zum Abschluss jeder Teilnehmerin ein Zertifikat.

Interaktiv, international und innovativ: ERASMUS Blended Intensive Programme „Your campus of the future“

Mehr als 30 Studierende verschiedener Partnerhochschulen trafen sich an der TH Aschaffenburg, um gemeinsam an Ideen für einen „grünere“ Campus zu arbeiten.



Die TH Aschaffenburg hat erstmals eine neue EU-Projektinitiative zum Aufbau eines grünen, nachhaltigeren Campus der Zukunft gestartet und Ende September

2022 zu diesem Zweck mehr als 30 Studierende für das ERASMUS Blended Intensive Programme (BIP) „Your campus of the future“ an der Hochschule begrüßt. Im Rahmen dieses BIP haben die Studierenden der TH Aschaffenburg und ihrer ERASMUS-Partnerhochschulen etwas über Nachhaltigkeit gelernt und darüber, wie sie gemeinsam den Campus hier und in ihren Heimatländern nachhaltiger und umweltfreundlicher gestalten können.

„Your campus of the future“ wurde von Prof. Dr. Alexandra Angress, Auslandsbeauftragte der Fakultät Wirtschaft und

„Total Immersion Week – Advanced Regional and Transversal Skills“ erstmalig im Ausland

Erstes von der TH Aschaffenburg initiiertes, paneuropäisches Blended Intensive Programme erfolgreich in Schweden ausgerichtet

Im Rahmen der neuen ERASMUS+ Programmgeneration Blended Intensive Programme (BIP) zur Förderung von Kurzzeitmobilitäten mit Blended-Learning-Komponenten fand erstmals im März 2022 ein BIP dieses Typs an der Technischen Hochschule Aschaffenburg statt. Im Dezember 2022 konnte das Folge-BIP vor Ort auf dem Campus der Mid Sweden University, einer Partnerhochschule der TH AB, als Winter School durchgeführt werden.

Wie schon im März basierte das BIP im Rahmen des fachwissenschaftlichen Wahlpflichtmoduls auf dem Konzept einer Total Immersion Week in Kooperation mit vier europäischen Partnerhochschulen der TH Aschaffenburg: Neben der ausrichtenden Mid Sweden University waren auch Studierende und Dozierende der Turku University

of Applied Sciences (Finnland), der Universidad de Málaga (Spanien) und der Université de Bretagne Sud (Frankreich) beteiligt. Das zugrundeliegende Konzept wurde von Prof. Dr. Renate Link im Sinne der Total Immersion entwickelt. Es sieht neben fachlichen und interkulturellen Inhalten auch Schnupperkurse in der Landessprache der ausrichtenden Hochschule sowie regional-kulturelle Aktivitäten vor.

Die Woche in Schweden widmete sich dem Themenkomplex „Sustainable Business Development Across Industries – The Trends of Tomorrow“. Rund 30 Studierende der genannten europäischen Hochschulen, darunter sieben von der TH Aschaffenburg, näherten sich dem Thema „Nachhaltigkeit“ durch Fachvorträge von acht Dozierenden aller fünf beteiligten Partnerhochschulen.

Recht, gemeinsam mit ihren Kolleginnen Prof. Dr. Sabrina Weithmann, Nachhaltigkeitsbeauftragte der Hochschule, und Madeleine Recknagel, Expertin für Kreislaufwirtschaft, konzipiert und umgesetzt. In interkulturellen Teams erarbeiteten die Studierenden Projektinitiativen, wie der Hochschulcampus hier und in den Partnerländern noch grüner und nachhaltiger werden kann. Ihre ersten Prototypen präsentierten die Studierendenteams Vertreterinnen und Vertretern der teilnehmenden Hochschulen und entwickelten diese nach Rückkehr in ihre Heimatländer weiter.

Das neue Blended Intensive Programme wird gemeinsam mit dem International Office der TH Aschaffenburg und den ERASMUS-Partnerhochschulen Howest University College West Flanders (Belgien), ISCAP Porto (Portugal), University of Zilina (Slowakei) und Universidad CEU Cardenal Herrera (Spanien) durchgeführt.

Die Bandbreite der Impulse reichte vom nachhaltigen Recycling über Nachhaltigkeit im Tourismus, der Gastronomie, der Kultur- und Kreativwirtschaft sowie der Gebäudeplanung bis hin zu einem nachhaltigen Führungsstil und interkulturellen Aspekten von Nachhaltigkeit. Als Projektaufgabe entwickelten die Studierenden in paneuropäischen Teams ein Nachhaltigkeitskonzept für eine schwedische Destination ihrer Wahl.



Einen Entwurf des Konzepts stellten sie bereits zum Abschluss des BIP mündlich in Schweden vor, um ihn anschließend schriftlich auszuarbeiten.

Ringvorlesung „Krisen und Auswege“ – ein Rückblick

Die öffentliche Vorlesungsreihe ermöglichte vom 17. Oktober 2022 bis zum 9. Januar 2023 praxisnahe Einblicke und stellte das Titelthema in vielfältigen Facetten vor.



Krisen gab es schon immer. Aktuell hat sich jedoch ein ganzes Spektrum an Krisen entfaltet – es gibt politische und militärische Krisen, es brechen Energiemärkte und Lieferketten weg, wir sehen ganze Branchen gefährdet, auch die Gesundheit macht uns Sorgen, vom Klimawandel ganz zu schweigen. In den Veranstaltungen der Ringvorlesung „Krisen und Auswege“, die im Wintersemester 2022/2023 stattfand, wurden Phänomene, Konzepte und Lösungen aus vielfältiger Perspektive erschlossen und damit die Komplexität des Gegenstands aufgezeigt. Herausforderungen für Unternehmen und Privatpersonen wurden identifiziert sowie der Einfluss auf technologische und organisatorische Entwicklungswege dargelegt.

Für die zehn Veranstaltungen der Ringvorlesung konnten sowohl Professorinnen und Professoren der TH Aschaffenburg als auch externe Experten gewonnen werden. Aus den eigenen Reihen eröffnete Prof. Dr. Georg Rainer Hofmann mit einem Einführungsvortrag. Des Weiteren referierten von der TH Aschaffenburg Prof. Dr. Ralph Hirdina über die Krise der obersten Rechtsprechung, Prof. Dr. Sabrina Weithmann über die Klimakrise,

Prof. Dr. Carsten Reuter über die Krise der Lieferketten sowie Prof. Dr. Erich Ruppert über die Krise der Energiemärkte.

Zudem bereicherten einige externe Referenten die Veranstaltungsreihe. Prof. Dr. Thomas Wolf aus Berlin sprach über die Krise des deutschen Gesundheitssystems. Auch der Glaube und die Kirchen befinden sich in einer Krise, worauf Propst Stephan Arras von der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau einging. Ralf Magerkurth, Sprecher des Vorstands der Vereinigten Volksbank Raiffeisenbank eG Odenwald und Miltenberg kam in seinem Vortrag auf die Krise und den Wandel der regionalen Banken zu sprechen. Alexander Junge, Vorstand der Aral AG zeigte

New Work: Lerneinheiten für den Wandel der Arbeitswelt

Der Wandel der Arbeitswelt verlangt neue Systeme und Fertigkeiten („Skills and Tools“), die rasch geschult bzw. gelernt werden können. Zum Teil muss sich auch die Grundeinstellung („Mindset“) der Belegschaft verändern. Was brauchen Unternehmen und Organisationen dazu?

Viele Transformationsprozesse scheitern, weil das Rollenverständnis, die Werte und Haltungen in der Zusammenarbeit nicht geeignet angepasst werden. Zudem ist unklar, was nötig ist, um das Mindset zu verändern.

Bei einem zweiteiligen mainproject-Conceptathon vom 8. bis 10. September und vom 17. bis 19. November 2022 wurden „Learning Nuggets“ entwickelt, um Menschen für die neue Arbeitswelt fit zu machen. Die Leitfrage war: Wie können wir ein New Work-Mindset für Fach- und Führungskräfte entwickeln?

auf, warum das Mineralölunternehmen die E-Mobilität als Ausweg aus der Krise sieht. Den Schlusspunkt der Ringvorlesung setzte Eric Leiderer, Bürgermeister der Stadt Aschaffenburg, mit seinem Vortrag über die Krise des Ehrenamtes und beschrieb praktische Auswege aus der Krise.

Die Ringvorlesung fand als hybrides Veranstaltungsformat statt – die Teilnahme war für Studierende und externe Besucherinnen und Besucher sowohl in der Aula der TH Aschaffenburg als auch als Videokonferenz möglich. Es war bereits die vierte Vorlesungsreihe dieser Art, die vom Information Management Institut (IMI) organisiert wurde. Eine Zusammenfassung aller Vorträge der Ringvorlesung erscheint in Kürze als Publikation im IMI Verlag. Wer sich auch für die Inhalte der früheren Ringvorlesungen interessiert, findet die dazu passenden Publikationen auf der folgenden Website:

www.imi.bayern/publikationen

Was ist ein Conceptathon?

Es ist ein neues kooperatives Format, das Teamwork, Kollaboration und Learning konzeptionell mit unmittelbar verwendbaren Arbeitsergebnissen verbindet. Der Grundgedanke ist, passgenaue Lösungen für spezifische Herausforderungen zu finden.

Was soll und muss gelernt werden?

In einem Brainstorming wurden beim Conceptathon Schulungsthemen identifiziert. Themen wie Feedback, Konfliktmanagement, aber auch Selbstreflexion und Selbstmanagement standen auf der

Agenda. In einem Katalog an potenziellen Learning Nuggets fanden die Teilnehmenden Themen, an denen sie gerne arbeiten wollten.

Wie kann ein Learning Nugget entworfen und realisiert werden?

Zunächst werden die Ausgangssituation und der Trainingsbedarf erfasst. Davon ausgehend werden die Lernziele und die Inhalte definiert und die organisatorischen Rahmenbedingungen festgelegt. Im nächsten Schritt werden die jeweiligen Transfer-Methoden definiert.

Was wurde erreicht?

Bereits nach dem ersten Conceptathon lagen Learning Nuggets zur Erprobung in der Praxis vor. Die Rückmeldungen von Pilotkundinnen und -kunden flossen in den zweiten Conceptathon ein. Dadurch konnte bei den bereits bestehenden Learning Nuggets ein höherer Reifegrad erreicht werden. Beim zweiten Conceptathon wurden weitere Nuggets erarbeitet, so dass nun zehn Lerneinheiten zum Test bereit sind. Das Ziel von mainproject ist es jetzt, aus den Learning Nuggets eine „Lernreise“ zu entwickeln.

Pilotanwenderinnen und -anwender willkommen

Wer Interesse hat, die bislang entworfenen Learning Nuggets zu erproben, kann sich per E-Mail (info@mainproject.eu) an das Team von mainproject wenden. Die Lerneinheiten dauern in der Regel rund 1,5 bis 2 Stunden und sind für Teams von 5 bis 10 Personen konzipiert.



Beim zweiten Conceptathon im November sind Teilnehmende aus ganz Deutschland und Österreich zusammengelassen.

www.mainproject.eu



AdLer ermöglicht spielerisches Lernen und erzeugt motivierende Lernwelten

Ein Ansatz zur Steigerung der Lernmotivation

Etwa ein Jahr nach dem Projektstart im August 2021 ist es dem Projektteam gelungen, die „Adaptiven digitalen Lernräume (AdLer)“ sowohl in Kempten als auch in Aschaffenburg erfolgreich einzusetzen. Hierfür entwickelten die Teams der TH Aschaffenburg und der Hochschule Kempten als Verbundpartnerin in Zusammenarbeit mit dem zfh – Zentrum für Fernstudien im Hochschulverbund als Kooperationspartner virtuelle 3D-Lernräume mit verschiedenen Lernelementen. Die Stiftung Innovation in der Hochschullehre fördert das Projekt über insgesamt drei Jahre.

Erster Einsatz von AdLer in Kempten

Ende November 2022 setzte Prof. Dr. Georg Hagel an der Hochschule Kempten AdLer das erste Mal live im Studiengang Informatik für das Themengebiet „Metriken“ ein. Die begleitende Evaluation ergab, dass es den Studierenden mehr Spaß machte die Lernräume zu durchlaufen, als die Arbeitsblätter und Videos nur aus Moodle herunterzuladen.

Einsatz an der TH Aschaffenburg

Im Wintersemester 2022/23 wurde AdLer auch in Aschaffenburg eingesetzt. Die Professoren Dr.-Ing. Jörg Abke, Dr.-Ing. Jens Elsebach und Dr. Raphael Roßmann

erstellten ebenfalls Lernräume und befüllten sie mit Lehrmaterial. Durch ein unterschiedliches Vorgehen konnte herausgefunden werden, dass es für Studierende reizvoller ist, wenn das Lehrmaterial in eine Story verpackt wird. Um dies auch weiteren Nutzenden mitteilen zu können, wird eine didaktische Unterstützung im Autorentool für Lehrende entwickelt. Die begleitende Evaluation ergab ferner, dass die Studierenden sich ein vielfältigeres Design sowie mehr Gamification wünschen. Die konstruktive Kritik hat das Projektteam dankbar aufgenommen, um AdLer weiter zu optimieren.

Attraktives Lernsystem für Studierende

Ende Januar 2023 durften die Projektmitglieder während des Online-Verbundtreffens eine Demo-Version des AdLers testen, um weitere Verbesserungsvorschläge auszuarbeiten. Die Demo-Version soll bald auch für Dritte zur Verfügung gestellt werden, um ihnen AdLer vorzustellen. Zudem wurden die Vorschläge und Anregungen aus der Evaluation genutzt, um die Gestaltung der Lernräume zu optimieren. Ein Beispielvideo zeigte auf, wie die Räume moderner dargestellt und die Avatare individueller angepasst werden können.

<http://projekt-adler.eu>

Jahrestagung der Gesellschaft für Schlüsselkompetenzen in Lehre, Forschung und Praxis an der TH Aschaffenburg

Institut für Interkulturelle Kommunikation der Hochschule fungiert als Ausrichter und empfängt knapp 100 Teilnehmende

Vom 16. bis 19. November 2022 fand unter dem Motto *Student Life Cycle: Schlüsselkompetenzen als „Pflicht oder Kür“* die 19. Jahrestagung der Gesellschaft für Schlüsselkompetenzen in Lehre, Forschung und Praxis e. V. (GfSK) statt. In diesem Jahr wurde die Tagung in Kooperation mit dem Institut für Interkulturelle Kommunikation (IIK) auf dem Campus der TH Aschaffenburg ausgerichtet. Prof. Dr. Renate Link, Direktorin des IIK und stellvertretende wissenschaftliche Leiterin des Spracheninstituts der TH AB, hatte die Jahrestagung zusammen mit der Vorstandsvorsitzenden der GfSK, Dipl.-Päd. Heike Kröpke, organisiert. Knapp 100 Vertreterinnen und Vertreter von Hochschulen und hochschulnahen Einrichtungen aus ganz Deutschland nahmen daran teil, darunter 15 Referentinnen und Referenten.

Bedeutung bestimmter Fähigkeiten im Laufe des Studiums

Die GfSK verfolgt das Ziel, Schlüsselkompetenzen in ihrer Bedeutung für das menschliche Handeln zu erforschen sowie ihre Relevanz für Beruf und Lebensqualität hervorzuheben.

Im Fokus der diesjährigen Tagung stand das Spannungsfeld der Auseinandersetzung mit und der Aneignung von Schlüsselkompetenzen entlang des Student Life Cycle. Dazu gehörte auch die Diskussion darüber, ob und in welchen Phasen des Student Life Cycle unterschiedliche Fähigkeiten eine zentrale Rolle spielen und warum. Der Frage, wann die Anwendung und der Ausbau solcher Kompetenzen zu Beginn, im Verlauf und gegen Ende des Studiums „ein notwendiges Übel“



v. l. n. r.: Prof. Dr. Renate Link (IIK TH AB), Gerhard Rienecker (PASS Consulting Group), Prof. Dr. Doris Ternes (Duale Hochschule Baden-Württemberg), Sonja Sridharan (Personalentwicklung TH AB) und Birgit Kraus (Doktorandin TH AB und TU Darmstadt) während der Podiumsdiskussion

und wann nur „nice to have“ sind, wurde in Impulsvorträgen aus Hochschule und Praxis sowie Workshops zu Soft Skills während aller Phasen des Studiums nachgegangen.

In einer abschließenden Podiumsdiskussion wurden die Erkenntnisse aus den drei Tagungstagen sowie ihre Relevanz für Hochschulen und Unternehmen rekapituliert, vertieft und hinterfragt.

Kooperationsabkommens zwischen den drei Hochschulen Ende November 2022 wurde die Fortsetzung der Zusammenarbeit besiegelt.

Im Rahmen der Global Master Schools werden betriebswirtschaftliche und managementbezogene Themen anhand von Praxisbeispielen beleuchtet. Dies ermöglicht den Studierenden aller drei Hochschulen, ihr Wissen einzusetzen und ihre Ressourcen zu bündeln. An der Technischen Hochschule Aschaffenburg sind die GMS integraler Bestandteil des englischsprachigen Masterstudiengangs „International Management“ (M.A.). Die Kurssprache aller GMS ist Englisch.

Die nächste Global Master School findet im Mai an der Seinäjoki University of Applied Sciences in Finnland statt und im November ist dann wieder die TH Aschaffenburg Gastgeberin.

www.th-ab.de/gms

Global Master School bereits seit 10 Jahren erfolgreich

Das gemeinsame Programm der drei Partnerhochschulen aus Deutschland, Finnland und USA ermöglicht Studierenden praktische Erfahrungen im internationalen Kontext.

Das Thema der Global Master School 2022, die diesmal an der University of Missouri – Saint Louis (UMSL), USA stattfand, lautete „Jumping the pond – How can an American brand succeed in Europe?“. Drei internationale Teams aus sieben US-amerikanischen, zehn deutschen und einem finnischen Studierenden mussten gemeinsam eine Aufgabe lösen, bei der es um die erfolgreiche Einführung einer amerikanischen Marke auf dem europäischen Markt ging. Während des Kurses analysierten die Studierenden die aktuellen internationalen Konsumgüterrends, entwickelten eine globale Marketing- und Vertriebsstrategie

für Großbritannien und Deutschland und erarbeiteten ein Konzept, um der Marke Flipstik in Europa zum Durchbruch zu verhelfen. Die Global Master School basiert auf einer trilateralen Vereinbarung zwischen drei Hochschulen: Der TH Aschaffenburg, der Seinäjoki University of Applied Sciences (SeAMK), Finnland, und der University of Missouri – Saint Louis (UMSL), die abwechselnd das jährliche Programm organisieren. Während der Hochschulpartnerschaft, die bereits seit zehn Jahren existiert, haben bereits mehr als 300 Studierende teilgenommen und wertvolle Erfahrungen gesammelt. Mit der Unterzeichnung eines

Success Story

Im Interview: Alumna Elke Becker, B. Eng., Head of Project Management R&D bei der WIKA Alexander Wiegand SE & Co. KG

„Mit meinem Abschluss war ich bestens auf die Tätigkeit in der Industrie vorbereitet.“



Warum haben Sie die Aschaffener Hochschule als Studienort gewählt?

Die außerordentlich guten Bewertungen der Hochschule waren für mich einerseits ausschlaggebend. Andererseits konnte mich die TH Aschaffenburg auch beim Tag der offenen Tür vor Ort komplett überzeugen: Der überschaubare Campus, die familiäre Atmosphäre und modernste Labore sprechen einfach für sich.

Was fällt Ihnen ein, wenn Sie an Ihre Studienzeit zurückdenken?

Ich denke gerne an meine Zeit als Studentin zurück. Wie die meisten Studierenden habe ich mich durch viele Wochen intensiver Klausurvorbereitung gequält und in der ein oder anderen Vorlesung mit dem Einschlafen gekämpft. Aber ich hatte auch die Chance, ganz viel Neues zu lernen. Begleitet von tollen Kommilitoninnen und Kommilitonen in produktiven Lerngemeinschaften haben wir uns so natürlich auch einige legendäre Studentenpartys als Belohnung für die harte Arbeit verdient.

Welche Schwerpunkte hatten Sie in Ihrem Studium gelegt?

Für mich war es wichtig, während meines Studiums viel Praxiserfahrung sammeln zu können. Daher entschied ich mich für ein Studium mit vertiefter Praxis in Kooperation mit der Firma WIKA Alexander Wiegand SE & Co. KG. So konnte ich,

zusätzlich zu den vielen Praktika in der Hochschule, während der Semesterferien Einblicke in unterschiedliche Abteilungen des Messgeräteherstellers WIKA gewinnen. Gleichzeitig war es für mich durch die Ausbildungsvergütung möglich, mein Studium komplett selbst zu finanzieren. Und nebenbei habe ich schon frühzeitig Fuß fassen können bei einem Weltmarktführer der Messtechnik und meinem langjährigen Arbeitgeber.

Wenn Sie heute noch einmal entscheiden könnten: Was würden Sie anders machen?

Gar nichts. Meine Studienzeit in Aschaffenburg habe ich sehr genossen und mit meinem Abschluss war ich bestens auf die Tätigkeit in der Industrie vorbereitet.

Wie sind Sie zu Ihrer jetzigen beruflichen Tätigkeit gekommen?

Ich hatte das Glück, schon meine Bachelorarbeit in der Entwicklungsabteilung bei WIKA erstellen zu können. Nach meinem Studienabschluss bot sich genau dort meine erste Stelle als Entwicklungsingenieurin Konstruktion. Als Mitarbeiterin in einem Entwicklungsprojekt für ein neuartiges Druckmessgerät entdeckte ich meine Leidenschaft fürs Projektmanagement, welche ich ab diesem Zeitpunkt verfolgte. Heute bin ich als Head of Project Management R&D mit meinen fünf Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für Projekte mit einem Budget von mehreren Millionen Euro verantwortlich.

Welche Inhalte aus Ihrem Studium haben Ihnen dabei besonders genützt?

Mit meinem Studium der Mechatronik bin ich sehr breit aufgestellt. Durch Grundkenntnisse in allen Fachbereichen, die an der Entwicklung eines mechatronischen Systems beteiligt sind, fühle ich mich als Projektleiterin gut gerüstet, um ein interdisziplinäres Team zu führen.

Ihr Rat für die Studierenden heute?

Ich kann nur empfehlen, immer neugierig zu bleiben und den Mut zu haben, Neues auszuprobieren. Gerade die Zeit des Studiums ist dafür sehr gut geeignet und die Technische Hochschule Aschaffenburg bietet viele Möglichkeiten. So habe ich während meines Studiums beispielsweise das Wahlfach Chinesisch belegt und konnte im Anschluss bei einem Auslandspraktikum meine Kenntnisse unter Beweis stellen. Darüber hinaus hatte ich durch die Wahl zur Studentenvertreterin im Fakultätsrat und Konvent die Gelegenheit, Einblicke in hochschulpolitische Themen zu erlangen.

Zur Person

Elke Becker, geb. Pfeil, hat an der TH Aschaffenburg Mechatronik mit Schwerpunkt Informations- und Automatisierungstechnik studiert und 2012 als Bachelor of Engineering abgeschlossen. Ihr Studium mit vertiefter Praxis hat sie in Kooperation mit der Firma WIKA Alexander Wiegand SE & Co. KG absolviert, wo sie inzwischen seit mehr als 14 Jahren tätig ist. Nachdem sie dort zunächst als duale Studentin arbeitete, wurde sie nach erfolgreichem Abschluss ihres Studiums bei WIKA als Entwicklungsingenieurin Konstruktion eingestellt. Später übernahm die heute 33-jährige Mutter von zwei Töchtern das Projektmanagement im Bereich Research and Development und führt inzwischen ein fünfköpfiges Projektteam mit einer Budgetverantwortung von mehreren Millionen Euro.

Neuberufungen

Prof. Dr. Alison McNamara



Mit dem Ruf an die TH Aschaffenburg hat Alison McNamara die Professur für Mobile Anwendungen über-

nommen. Die gebürtige Irin studierte Software Engineering an der University of Galway, wo sie nach dem Start ihrer beruflichen Laufbahn in Luxemburg auch den Master in Knowledge Management Systems absolvierte. Sie arbeitete mehrere Jahre in der Industrie der Dubliner Tech-Szene, bevor sie über ein Stipendium an der Universität Galway eine Vollzeit-Promotion im Bereich der gestenbasierten Technologie und des spielbasierten Lernens abschloss. Während und nach ihrer Promotion unterrichtete sie auf den Gebieten der Programmierung und Spielentwicklung. Anschließend arbeitete sie in Dublin als Funktional-analystin und Android-Entwicklerin, bis sie 2017 ein Projekt nach Deutschland führte.

Prof. Dr. Miriam Sebold



Miriam Sebold wurde auf die Professur „Empirische Sozialforschung“ an die TH Aschaffenburg berufen. Sie hatte

zunächst ihr Psychologiestudium an der Humboldt Universität zu Berlin abgeschlossen und an der Charité Berlin zum Thema „Lernmechanismen bei Alkoholabhängigkeit“ promoviert. Anschließend arbeitete sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Potsdam und der Charité, veröffentlichte über 30 Artikel in Fachzeitschriften und sammelte intensive Erfahrungen in der universitären Lehre.

Ab 2017 entwickelte sie gemeinsam mit dem Team des Projektes „neomento“ eine Virtual-Reality-Therapie für die Behandlung der Alkoholabhängigkeit und wurde hierfür vom Berlin Institute of Health gefördert. Seit 2022 leitete sie die Gruppe „Emotional Neuroscience“ an der Charité.

Impressum

Adresse

Technische Hochschule Aschaffenburg
Würzburger Straße 45
63743 Aschaffenburg
Tel. (0 60 21) 42 06-0
www.th-ab.de

Herausgeber

Die Präsidentin der TH Aschaffenburg
Prof. Dr. Eva-Maria Beck-Meuth

Redaktion und Layout

Heike Spielberger · Stabsstelle
Public Relations

Jana Di Palo · be designed, Langen

Bilder

Soweit nicht anders gekennzeichnet
von der TH Aschaffenburg

Druck

Kuthal Print GmbH & Co. KG,
Mainaschaff



Termine

25.03.2023 | 10 bis 14 Uhr

Studieninfotag

Informationen zum Studium und Einblicke in die Hochschule

27.03. bis 26.06.2023 | 16 bis 17:30 Uhr

Ringvorlesung

Vorträge zum Thema „Wollen wir einer Künstlichen Intelligenz (KI) vertrauen?“

28.03.2023 | 16 bis 19 Uhr

1. WVU Forum

Auftaktveranstaltung zum Förderprojekt „Weiterbildungsverbund Untermain (WVU)“ mit Podiumsdiskussion

25.05.2023 | 11 bis 16 Uhr

Campus Careers

Unternehmens- und Personalkontaktmesse der Hochschule in der TVA-Halle am Bessenbacher Weg

17.06.2023

Open Campus

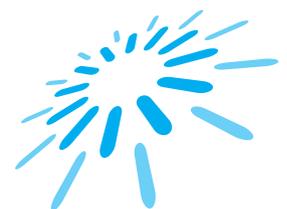
Tag der offenen Tür an der Hochschule

April, Mai und Juni 2023 | 17 bzw. 18 Uhr

Virtuelle Infoabende zu den Bachelorstudiengängen

Details unter www.th-ab.de/infoabende

Weitere Termine und Informationen unter www.th-ab.de



TH Aschaffenburg
university of applied sciences